

anderen Augen sehen. Das zeigt sich nicht nur in den Wettbewerbs Verpflichtungen, sondern auch darin, wie sie um ihre Verwirklichung kämpfen. Aber das darf uns als Parteileitung nicht dazu verleiten, noch vorhandenen Mängeln weniger Aufmerksamkeit zu schenken. Oftmals ist es noch so, daß die Ökonomie über den Bedarf gestellt wird. Noch ist der Zustand nicht überwunden, daß unser Betrieb, um die ökonomischen Kennziffern einzuhalten, vorwiegend das produziert, was ökonomisch günstig ist, und nicht, was von der Bevölkerung verlangt wird. Das führt dazu, daß zum Beispiel nach Möglichkeit vermieden wird, Kinderbekleidung in großen Größen herzustellen, weil der Arbeitsaufwand annähernd dem der Damenoberbekleidung gleicht, aber die Preise geringer sind. „Unökonomisch“ sind auch Damenkleider in großen Größen.

Wenn sich heute die Parteileitung dagegen wendet, so heißt das nicht, daß der Ökonomie eine zweitrangige Bedeutung zukommt. Es geht vielmehr darum, daß die Ökonomie nicht einseitig gesehen werden darf, sondern als Einheit mit der bedarfsgerechten Produktion.

Die konsequente Durchsetzung der Hauptaufgabe erfordert eine Veränderung im Denken und Handeln, verlangt von den verantwortlichen Leitern konstruktive Lösungen im Interesse der Bevölkerung. Sie müssen sich von der Auffassung trennen, daß unsere Erzeugnisse bisher immer vom Handel gekauft worden sind. Wir empfehlen ihnen immer wieder bei Aussprachen, einmal anders heranzugehen: Vielleicht werden die Waren vom Handel nur gekauft, weil nichts anderes angeboten wird. Inwieweit diese Waren jedoch den Wünschen der Bevölkerung entsprechen, bleibt dahingestellt.

Wenn man bei der Produktion vom Bedarf ausgehen will, muß man ihn kennen und wissen,

welche Formen, Farben, Dessins gefragt sind. Mit Unterstützung der BGL wurde in unserem Betrieb damit begonnen, in Vertrauensleute Vollversammlungen die Angebotskollektion vorzustellen und von den Werktätigen, die diese Modelle produzieren sollen, selbst beurteilen zu lassen. Das kann aber nur ein erster Schritt sein, der durch zentrale Maßnahmen unterstützt werden muß.

Es muß gesagt werden, daß sich im Leitungskollektiv des Betriebes immer mehr die richtige Auffassung zu den Problemen der bedarfsgerechten Produktion durchsetzt. Das zeigt sich u. a. daran, daß eine Angebotskollektion erarbeitet wurde, die gewiß den Wünschen unserer Bevölkerung besser gerecht wird.

Enger mit der Zulieferindustrie arbeiten

Für die bedarfs- und qualitätsgerechte Versorgung der Bevölkerung trägt aber nicht nur der Finalproduzent, sondern im gleichen Maße auch die Vorstufenindustrie jeine politische Verantwortung. Durch verspätete Gewebelieferungen zum Beispiel mußten wir ständig die Produktionspläne ändern, der Vorlauf in der technischen Vorbereitung wurde gestört, im Zugschnitt konnten die möglichen Lagenhöhen nicht genutzt werden. Das alles führte zu erheblichen Kapazitätsverlusten. Auch die Qualität der gelieferten Gewebe läßt oft zu wünschen übrig.

Parteileitung, BGL und der Werkdirektor wandten sich gemeinsam mit einem offenen Brief an die Werktätigen der Webereien und forderten sie auf, die Qualität ihrer Erzeugnisse zu verbessern. Vertreter der Webereien wurden auch zur betrieblichen Qualitätskonferenz eingeladen. Bisher haben sich jedoch noch keine sichtbaren Veränderungen gezeigt. Die

Parteitag“, Bereich Ökonomie, zur Wandzeitungsarbeit in Vorbereitung des 50. Jahrestages der UdSSR, ging die Redaktion dann noch einen Schritt weiter. Wir riefen alle Wandzeitungen zu einer Gemeinschaftsaktion mit der Betriebszeitung auf. Es ging darum, die ganze Bedeutung des Jubiläums der UdSSR, ihre Erfolge und ihre Rolle als Pionier des Fortschritts der Menschheit

bewußtzumachen und darzulegen, wie wir die deutsch-sowjetische Freundschaft und Zusammenarbeit vertiefen werden.

Es wurde ein großer Erfolg und zugleich ein Beispiel, was die Wandzeitungsarbeit vermag, wenn sie richtig genutzt wird. Es gab keinen Bereich, wo nicht Wandzeitungen zu diesem Thema gestaltet wurden, ja, sie bildeten den Hauptteil der gesamten Ausgestaltung des Betriebes.

Waren erst vier der besten Wandzeitungsredaktionen für eine Auszeichnung anläßlich

einer Feierstunde vorgesehen, so wurden es dann der hohen Beteiligung wegen sechs. Danach orientierten wir auch in der Betriebszeitung sofort auf aktuelle Themen, damit das Ansehen, das sich die Wandzeitungsarbeit erobert hatte*, nicht wieder absank. Die ersten Ergebnisse sind Wandzeitungen zu solchen Themen wie „Weltweite Anerkennung der DDR — ein Triumph sozialistischer Außenpolitik“ oder „Nun erst recht Solidarität mit unseren vietnamesischen Klassenbrüdern“ oder „Hohe

DR^IWIIM